

Döring, Sandra; Rose, Nicole

Qualitätsentwicklung im E-Learning durch zielgruppengerechte mediendidaktische Weiterbildung

Fischer, Helge [Hrsg.]; Köhler, Thomas [Hrsg.]: Postgraduale Bildung mit digitalen Medien. Fallbeispiele aus den sächsischen Hochschulen. Münster u.a. : Waxmann 2014, S. 45-56. - (Medien in der Wissenschaft; 65)



Quellenangabe/ Reference:

Döring, Sandra; Rose, Nicole: Qualitätsentwicklung im E-Learning durch zielgruppengerechte mediendidaktische Weiterbildung - In: Fischer, Helge [Hrsg.]; Köhler, Thomas [Hrsg.]: Postgraduale Bildung mit digitalen Medien. Fallbeispiele aus den sächsischen Hochschulen. Münster u.a. : Waxmann 2014, S. 45-56 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-105530 - DOI: 10.25656/01:10553

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-105530>

<https://doi.org/10.25656/01:10553>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Medien in der Wissenschaft

GMW
Gesellschaft
für Medien in der
Wissenschaft e.V.



Helge Fischer, Thomas Köhler (Hrsg.)

Postgraduale Bildung mit digitalen Medien

Fallbeispiele aus den sächsischen Hochschulen

WAXMANN

Postgraduale Bildung mit digitalen Medien

Helge Fischer
Thomas Köhler (Hrsg.)

Postgraduale Bildung mit digitalen Medien

Fallbeispiele aus den sächsischen Hochschulen



Waxmann 2014
Münster • New York

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Medien in der Wissenschaft; Band 65

Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft e.V.

ISSN 1434-3436

ISBN 978-3-8309-2993-2

© Waxmann Verlag GmbH, Münster 2014

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Umschlagentwurf: Pleßmann Kommunikationsdesign, Ascheberg

Titelbild: © Minerva Studio – www.fotolia.com

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier, säurefrei gemäß ISO 9706



Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhalt

Vorwort der Herausgeber zu Zielstellung und Struktur des Buches..... 7

1. Bestandsaufnahme

K. Wannemacher

Digitale Weiterbildungsangebote an deutschsprachigen Hochschulen 13

H. Fischer, T. Köhler

Digitale Weiterbildung an sächsischen Hochschulen. Unterstützungsangebote
und -strukturen 27

2. Für die Praxis – analytische Grundlagen

S. Döring, N. Rose

Qualitätsentwicklung im E-Learning durch zielgruppengerechte
mediendidaktische Weiterbildung..... 45

H. Fischer

Medieneinsatz im Weiterbildungsmarketing 57

A. Lißner, J. Schulz

Abgespeichert und vergessen? Plädoyer für eine außeruniversitäre
Nachnutzung geförderter E-Learning-Projekte..... 81

3. Aus der Praxis

3.1 Erfahrungen beim Medieneinsatz im grundständigen Studium

G. Damnik, A. Hilbig, A. Proske

Learners-as-Designers. Ein innovatives Lehrkonzept zum aktiven Erwerb
von inhaltlichem und didaktischem Wissen..... 95

C. Brodhun, N. Seidel, E. Teich, T. Claus

Vom Eignungstest zum benutzergenerierten Assessment. E-Assessment
im Lernmanagementsystem OPAL..... 105

J. Kawalek, A. Stark, E. Schuster

Bereitstellung von Vorlesungsaufzeichnungen für alle Studierende einer
Hochschule: Herausforderungen und Erfahrungen..... 113

D. Schulze, D. Prescher, C. Loitsch, M. Spindler, G. Weber

Vorlesungsinhalte inklusive: Barrierefreiheit in virtuellen Lernumgebungen 121

A. Weller, S. Herbst, S. Albrecht, N. Kahnwald, T. Köhler

Unterstützung informellen Lernens Studierender. Möglichkeiten
studentischen Arbeitens mit Social Software..... 131

T. Trautmann, P. Balzer
Zurück in die Zukunft: E-Learning wird wieder real..... 141

3.2 Erfahrungsberichte beim Medieneinsatz in der akademischen Weiterbildung

S. Löffler, S. Löffler, B. Weiler, G. Busch, C. Feja
Virtueller Rundgang durch die Anatomische Lehrsammlung 153

A. Graefe, B. Weiler
Postgraduale Weiterbildung Toxikologie an der Universität Leipzig 161

K. Jäger, R. Moros, A. Geißler, R. Gläser
Konzeption und Aufbau eines Blended-Learning-Weiterbildungskurses
„Technische Chemie“ (tc-compact^{BL})..... 169

N. Seidel, S. Azizi Ghanbari
Hochschuldidaktische Aus- und Weiterbildung von Hochschullehrern OWL:
Online-Wissen für die Lehre..... 177

C. Jödicke, H. Bukvova, E. Schoop
Virtual-Collaborative-Learning-Projekte. Der Transfer des Gruppenlernens
in den virtuellen Klassenraum..... 187

*J. Kožuško, I. Rudolph, J. Kuß, A. Abdel-Haq, H. Dietrich, S. Hebestadt,
C. Weichelt, U. Morgenstern*
E-Learning in der Biomedizinischen Technik: interdisziplinär,
internetbasiert, interaktiv und lebenslang 199

G. Rödel
Entwicklung des berufsbegleitenden Masterstudienganges
„Change Management in der Wasserwirtschaft“ 209

3.3 Erfahrungen beim Medieneinsatz außerhalb von Studium und Weiterbildung

J. Neumann, A. Ueberschaer
Web 2.0 in der dualen Berufsausbildung. Der Online-Ausbildungsnachweis
zur Stärkung der Lernortkooperation..... 219

B. Mohamed, T. Köhler
Web 2.0-based learning. A pedagogical model of participatory media
in e-research 227

Autorinnen und Autoren..... 235

Qualitätsentwicklung im E-Learning durch zielgruppengerechte mediendidaktische Weiterbildung

Sandra Döring & Nicole Rose (Medienzentrum, TU Dresden)

Abstract: Im Zuge der Diskussion um Qualitätsentwicklung im E-Learning betont der vorliegende Beitrag die Notwendigkeit einer zielgruppengerechten mediendidaktischen Weiterbildung, um Ersteller von E-Learning zu befähigen, qualitativ hochwertigen Content zu erstellen und damit einen wertvollen Beitrag zur Qualitätsverbesserung von mediengestützter Lehre im sächsischen Hochschulraum zu leisten. Vorgestellt werden in diesem Zusammenhang die Ergebnisse einer empirischen Untersuchung am Medienzentrum der Technischen Universität Dresden (06-12/2011) zum Weiterbildungsbedarf von E-Learning-Erstellern. Im Anschluss an die vorgestellten Befunde geben die Autorinnen einen Ausblick auf Möglichkeiten zur Qualitätsverbesserung von E-Learning-Angeboten durch adäquate adressatengerechte Weiterbildungsangebote.

1 Einleitung

Das Thema Qualität kann bei der Gestaltung mediengestützter Bildungsangebote im Bereich der Hochschullehre aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden. Diese Qualitätsbetrachtungen im Bildungsbereich sollen dazu beitragen, qualitativ hochwertige Bildungsangebote für Lernende zu entwickeln. In dem vorliegenden Beitrag werden zunächst die verschiedenen Aspekte von Qualität im E-Learning betrachtet, bevor ein konkreter Qualitätsaspekt – der Weiterbildungsbedarf von Contenterstellern¹ – anhand einer eigenen empirischen Untersuchung näher beleuchtet wird.

2 Qualitätsdimensionen im Bildungsbereich

Im Bildungsbereich sind drei Qualitätsebenen (siehe Abb. 1) hinsichtlich ihrer Bedeutung für das Bildungsprodukt zu unterscheiden.

¹ Contentersteller sind Personen, welche E-Learning-Umgebungen konzipieren, entwickeln, umsetzen oder evaluieren. Dabei ist der Content das Lernmaterial, welches dem Lernenden über das Internet zur Verfügung gestellt wird (Kerres & de Witt, 2004).

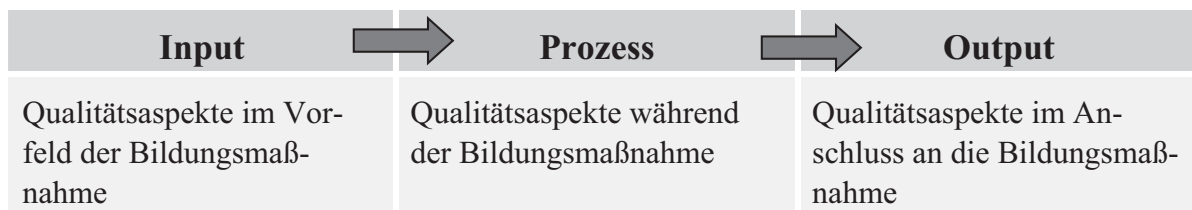


Abbildung 1: Input-Prozess-Output-Modell (Knispel, 2008, S. 27f.)

So bezieht sich Qualität einerseits auf Input-Aspekte, welche diverse Faktoren im Vorfeld der Bildungsmaßnahme betrachten und beispielsweise die Rahmenbedingungen und die eingesetzten Ressourcen näher untersuchen. Hierzu gehören auch die einzusetzende Technik, das didaktische Konzept sowie die Qualifikation aller Beteiligten. Im Bereich der Prozessqualität werden die Aspekte untersucht, die während des Kurses wirksam werden, wie z.B. die tutorielle Betreuung, die Interaktion zwischen Lehrenden und/oder Lernenden oder die Lernplattform. Hinsichtlich der Output-Qualität als dritter Qualitätsdimension werden Faktoren geprüft, welche erst nach der Bildungsmaßnahme wirksam werden, so z.B. die Zufriedenheit der Teilnehmer oder der Lern- und Transfererfolg. Diese Qualitätsdimension beschäftigt sich daher vor allem mit der Aneignung von Wissen und Fertigkeiten beim Lerner, also dessen Zuwachs an Handlungskompetenz (Knispel 2008, 27ff.).

In diesem Zusammenhang wird auch eine Besonderheit in der Qualitätsdiskussion von Bildungsprodukten offensichtlich. So besteht im Bereich der Input- und Prozessqualität für die Bildungsverantwortlichen eine Möglichkeit der Einflussnahme auf die Qualität, da sich diese Bereiche vor allem auf technische, organisatorische und didaktische Aspekte beziehen. Im Bereich der Output-Qualität hingegen trägt der Lerner selbst maßgeblich zum Erfolg des Bildungsangebotes bei. Die Einflussmöglichkeiten der Bildungsverantwortlichen sind auf dieser Ebene begrenzt. Darüber hinaus ist diese Qualitätsdimension am schwersten analysierbar, da der Bildungserfolg in der Regel erst zeitversetzt messbar wird und kaum zu quantifizieren ist.

Über die beschriebenen Qualitätsdimensionen hinaus kann das Qualitätsmanagement von Bildungsangeboten außerdem in ein internes und ein externes Qualitätsmanagement unterteilt werden. Die Prozessqualität beschäftigt sich mit dem internen Projektverlauf, wohingegen die Produktqualität das fertiggestellte Bildungsangebot betrachtet.

3 Qualität im E-Learning

Hinsichtlich des Qualitätsmanagements bei der Erstellung von E-Learning-Angeboten gibt es mit der PAS 1032-1 und der daraus resultierenden internationalen Norm

ISO/IEC 19796-1² ein Modell, welches konkret auf Bildungsprodukte im E-Learning-Bereich zugeschnitten wurde und die vorherrschenden Besonderheiten dieses Bereiches einbezieht. Damit hebt sich dieses Modell von allgemeinen Qualitätsmanagementwerkzeugen wie dem EFQM Modell oder der DIN EN ISO 9000 ab. Diese Spezifikation liefert eine Hilfestellung zur Systematisierung des E-Learning-Erstellungsprozesses und trägt somit zu einer erhöhten Transparenz in diesem Bildungsbereich bei. Darüber hinaus wird anhand von Kriterienkatalogen eine umfangreiche Reflexion des Bildungsangebotes ermöglicht (Arnold, Kilian, Thillosen & Zimmer, 2004, S. 186ff.).

Nur schwer abzubilden sind allerdings didaktische Aspekte der Lehr-/Lernprozesse. Weiterhin gibt die PAS 1032-1 zwar eine Systematik für das Qualitätsmanagement vor, jedoch ist eine Anpassung auf den konkreten Einzelfall unerlässlich. Aus diesem Grund sind die Kenntnis von Qualitätsmanagementwerkzeugen sowie deren praktische Anwendung für Contentersteller besonders wichtig. Diese sollten in der Lage sein, die verschiedenen Werkzeuge reflektieren und auf deren Grundlage eigene Qualitätskonzepte erstellen zu können. Darüber hinaus sind weitere Besonderheiten im E-Learning-Bereich, beispielsweise urheberrechtliche und medienrechtliche Fragestellungen ebenfalls einzubeziehen. Insgesamt ist die Kenntnis aller Aspekte des gesamten E-Learning-Erstellungsprozesses für Contentersteller unerlässlich.

Ersteller von E-Learning-Content müssen also bei der Schaffung von E-Learning-Szenarien sehr vielfältige Aufgaben wahrnehmen. Je nach Projektphase sind dafür bestimmte Kompetenzen notwendig, welche zur Entwicklung eines qualitativ hochwertigen Bildungsprodukts beitragen. Durch den Einblick in die verschiedenen Qualitätsebenen von mediengestützten Bildungsprodukten ist der Contentersteller in der Lage, diese bewusst zu steuern und somit den Bildungserfolg zu erhöhen. Für deren systematische Kompetenzentwicklung ist es daher zunächst notwendig, die benötigten Kompetenzen zu ermitteln und diese dann gezielt zu fördern. Insbesondere zu Projektbeginn bzw. zu Beginn des zu erstellenden E-Learning-Szenarios im Rahmen der Lehre sollte unbedingt geprüft werden, ob alle notwendigen Kompetenzen bereits vorhanden sind.

Bei der Evaluation von E-Learning-Maßnahmen ist die Qualitätssicherung des Bildungsangebotes anhand von Checklisten und Kriterienkatalogen die bisher meistgenutzte Methodik. Die interne Evaluation steht jedoch noch meist im Hintergrund, sodass die am Prozess Beteiligten und deren Kompetenzen in der Regel nicht Bestandteil des Evaluationsprozesses sind.

2 Bereits 2005 wurde die DIN PAS 1032-1 in eine ISO-Norm übernommen. Die ISO/IEC 19796-1 ist die erste anerkannte ISO-Norm für Qualitätsmanagement im E-Learning.

Es wird deutlich, wie notwendig eine zielgruppengerechte Weiterbildung für die Ersteller von E-Learning-Content ist, deren Tätigkeitsfeld sowohl fach- und mediendidaktische, technologische als auch projektbezogene und rechtliche Fragestellungen beinhaltet. Im Folgenden wird anhand der Ergebnisse einer Untersuchung an sächsischen Hochschulen näher darauf eingegangen, welche Erfahrungen bereits im Bereich der Contenterstellung vorliegen und wie ein zielgruppengerechtes Weiterbildungsangebot für Contentersteller aussehen könnte.

4 Weiterbildungsbedarf bei Contentstellern – Ergebnisse einer Bedarfsanalyse

Den Bedarf an Weiterbildungsangeboten für die Zielgruppe der Contentersteller bestätigt auch eine Untersuchung, die im Rahmen eines durch das Sächsische Ministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) geförderten Projektes durchgeführt wurde. Im Rahmen des Projektes „KEEBguide – Entwicklung eines Leitfadens für Weiterbildungsanbieter zur Schulung von wissenschaftlichem Personal für die Konzipierung und Erstellung von E-Learning-gestützten Bildungsangeboten“ wurde der momentane Ist-Zustand der mediendidaktischen Weiterbildungsangebote für wissenschaftliches Personal an sächsischen Hochschulen erhoben (im Zeitraum SS 2011 und WS 2011/12). Des Weiteren wurde mittels einer Anforderungsanalyse ermittelt, welche Ansprüche an ein entsprechendes (auf die Zielgruppe der Contentersteller zugeschnittenes) Weiterbildungsangebot gestellt werden. KEEBguide – ein Leitfaden zur Schulung von wissenschaftlichem Personal für die Konzipierung und Erstellung von E-Learning gestützten Bildungsangeboten ist das Ergebnis eines Forschungsprojektes am Medienzentrum der Technischen Universität Dresden (06-12/2011).

4.1 Methodisches Vorgehen

Im Rahmen der Untersuchung wurden 147 wissenschaftliche Mitarbeiter und wissenschaftliche Hilfskräfte an sächsischen Hochschulen befragt. Mittels einer Zufallsstichprobe wurden die zu befragenden Fachbereiche an den Hochschulen bestimmt. Die Verteilung der Online-Fragebögen erfolgte über die den Fachbereichen zugeordneten Lehrbereiche. Für eine präzise Bedarfs- und Anforderungsanalyse wurden die Befragten anhand ihrer durch sie selbst eingeschätzten Kompetenzen in drei Gruppen (Einsteiger, Fortgeschrittene, Experten) eingeteilt. Hinsichtlich der Differenzierung der Befragten nach Kompetenzniveau ergibt sich folgende Verteilung: 39% Einsteiger (n = 66), 48% Fortgeschrittene (n = 81), 13% Experten (n = 21). Zudem erfolgte

eine Differenzierung der Befragten hinsichtlich ihres Fachbereiches.³ Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme bestehender Weiterbildungsangebote (Ist-Zustand) und der Bedarfsanalyse der Zielgruppe Contentersteller (Soll-Zustand) wurden zusammengeführt und hinsichtlich verschiedener Merkmale verglichen. Dabei erfolgte eine Analyse in folgenden Bereichen:

- Analyse der Arbeitsbedingungen (z.B. Einbindung in Präsenzlehre, Aneignung des mediendidaktischen Wissens),
- Analyse der Arbeitstätigkeiten (z.B. Erfahrungen hinsichtlich Bereichen und Systemen der Contenterstellung),
- Analyse des Bedarfes an Inhalten/Kompetenzen,
- Analyse der Anforderungen an ein optimales Weiterbildungsangebot (z.B. Ort, Form, Format).

4.2 Ausgewählte Ergebnisse

Im folgenden Abschnitt werden ausgewählte zentrale Ergebnisse vorgestellt, die sich vornehmlich mit der Analyse der Kompetenzen und der Ermittlung der Weiterbildungsbedarfe beschäftigen.

In welchen Arbeitsbereichen weisen die befragten Contentersteller die meisten Erfahrungen auf?

Der Prozess der Entwicklung und Erstellung von onlinegestützten Bildungsangeboten lässt sich in verschiedene Arbeitsbereiche einteilen, in denen die Befragungsgruppen unterschiedliche Arbeitserfahrungen besitzen (siehe Abb. 2).

3 Grundlage für die Zuordnung der verschiedenen Lehrbereiche zu Fachbereichen war die Einteilung des statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen (vgl. Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2010).

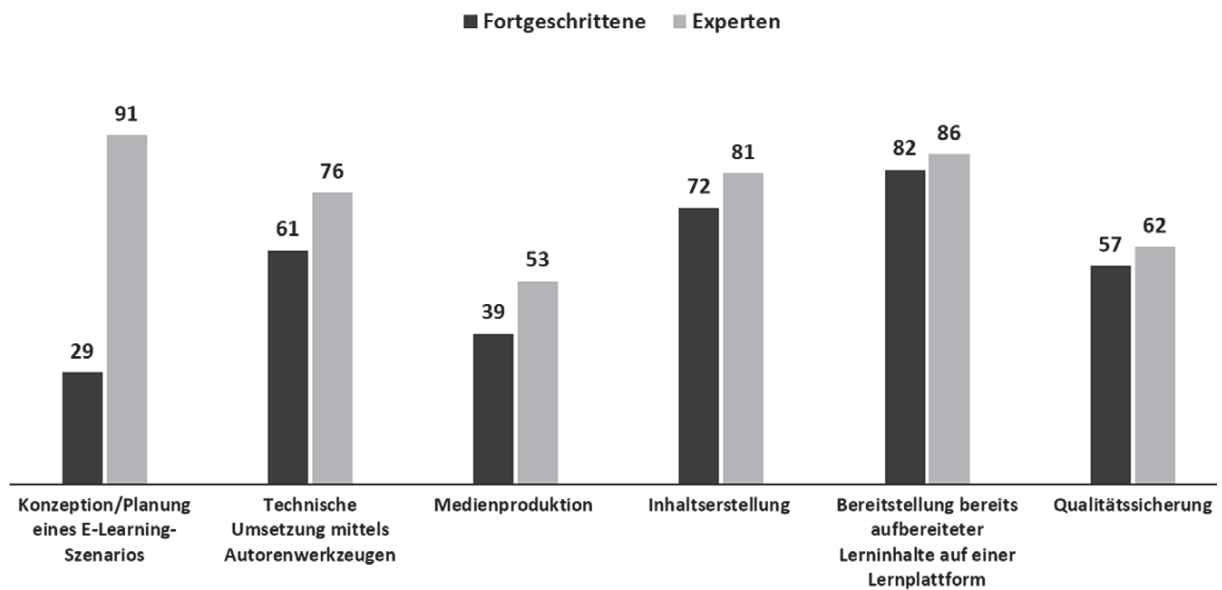


Abbildung 2: Erfahrungen von Fortgeschrittenen versus Experten in verschiedenen Arbeitsbereiche der Contenterstellung (in Prozent)

Umfangreiche Erfahrungen weisen Fortgeschrittene und Experten gleichermaßen in den Bereichen „Bereitstellung bereits aufbereiteter Lerninhalte“ (je >82%) und „Inhaltserstellung“ (je >72%) auf. Ein Zusammenhang könnte darin bestehen, dass die Inhalte, die von den Befragten zur Verfügung gestellt werden, häufig auch selbst produziert wurden. Experten geben zudem häufig an, Erfahrungen mit der technischen Umsetzung von Inhalten mit Hilfe von Autorenwerkzeugen zu besitzen (76%). Die Bereitstellung von Lerninhalten sowie die technische Umsetzung erfordern primär medientechnische Kompetenzen. Bei der Inhaltserstellung (z.B. Produzieren von Texten, die digital zur Verfügung gestellt werden) werden hingegen vor allem mediendidaktische und fachdidaktische Kompetenzen benötigt. Über die Hälfte der Experten sind mit allen genannten Arbeitsbereichen vertraut. Dabei entfallen die meisten Nennungen auf den Arbeitsbereich „Konzeption/ Planung eines E-Learning-Szenarios“ (91%). In diesem Bereich geben hingegen die Fortgeschrittenen an, die wenigsten Erfahrungen zu besitzen (29%). „Qualitätssicherung“ und „Medienproduktion“ wurden in der Gruppe der Experten zwar am wenigsten genannt, dennoch gibt mehr als die Hälfte der Befragten an, auch Erfahrungen in diesen Arbeitsbereichen zu besitzen.

Insgesamt ergeben sich die meisten Erfahrungen im Bereich Contenterstellung für den Fachbereich Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (71%). Etwa jeweils zwei Drittel der befragten Sprach- und Kulturwissenschaftler (67%), Mathematiker und Naturwissenschaftler (64%) geben an, Erfahrungen mit dem Prozess der Contenterstellung zu besitzen. Die geringsten Erfahrungen ergaben sich für den Fachbereich Ingenieurwissenschaften (35%).

Verfügen die befragten Contentersteller über mediendidaktisches Wissen und wie haben sie dieses erworben?

Obgleich es sich bei den Befragten um wissenschaftliches Personal mit Erfahrungen in der Contenterstellung handelt, geben die wenigsten an, über mediendidaktisches Wissen zu verfügen. Von allen Befragten mit Erfahrung im Bereich Contenterstellung besitzen weniger als die Hälfte (43%) mediendidaktisches Wissen. 57% der Fortgeschrittenen geben an, über kein mediendidaktisches Wissen zu verfügen. Damit beschäftigt sich der überwiegende Teil der Contentersteller mit der Erstellung von E-Learning im weiteren Sinne ohne einschlägige mediendidaktische Kenntnisse; obgleich auch 93% der erfahrenen Contentersteller Erfahrungen in der Präsenzlehre haben.

Bei der Betrachtung der einzelnen Fachbereiche (siehe Abb. 3) fällt auf, dass 80% der befragten Ingenieurwissenschaftler über kein mediendidaktisches Wissen verfügen, gefolgt von den Mathematikern und Naturwissenschaftlern mit 73%. Bei den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlern haben knapp die Hälfte mediendidaktische Kenntnisse (48%). Bei den Sprach- und Kulturwissenschaftlern (67%) sowie den Veterinärmedizinern (58%) besitzt die Mehrheit mediendidaktisches Wissen.

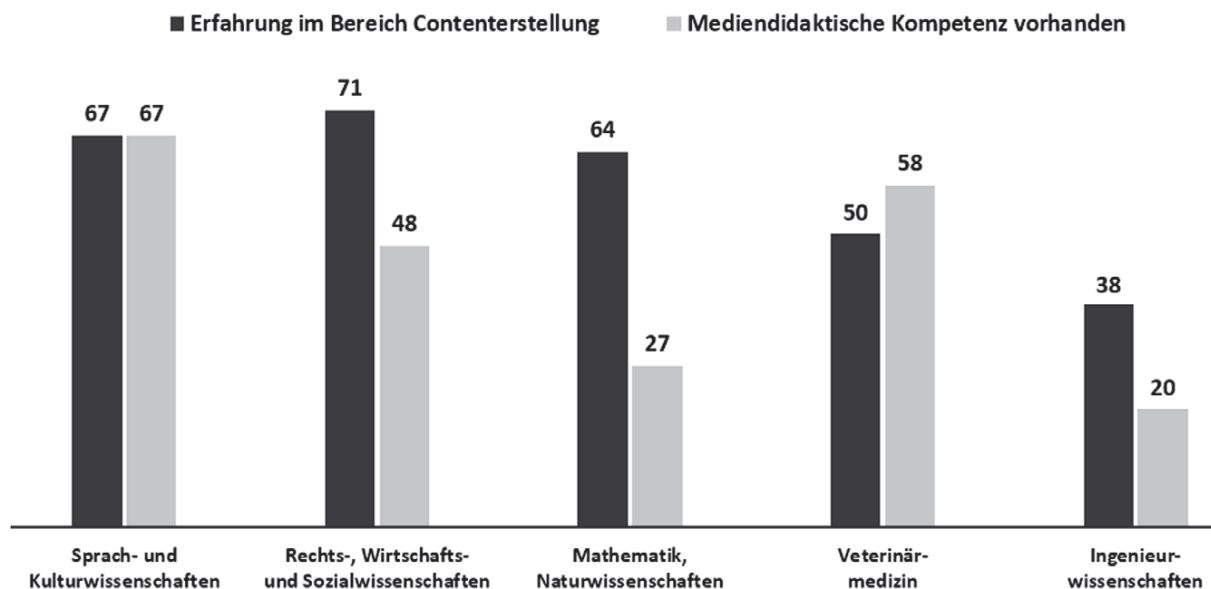


Abbildung 3: Erfahrung im Bereich Contenterstellung und mediendidaktisches Wissen (in Prozent)

Bei den Befragten mit mediendidaktischer Kompetenz (Fortgeschrittene und Experten) interessierte darüber hinaus der Aneignungszeitpunkt des Wissens. 63% der erfahrenen Contentersteller mit mediendidaktischem Wissen haben sich dieses erst im Zusammenhang mit der Erstellung eines Online-Bildungsangebotes erarbeitet und

angeeignet. Dabei erwarben 77% der Fortgeschrittenen ihr Wissen im Selbststudium. Nur etwa ein Drittel der Befragten erwarb dieses Wissen in einer früheren Ausbildung (z.B. Studium, Weiterbildung). Nur 12% der Fortgeschrittenen geben an, jemals eine Weiterbildung zum Thema Mediendidaktik besucht zu haben. Dagegen haben 31% der Experten in der Vergangenheit an einer mediendidaktischen Schulung teilgenommen.

Welchen Bedarf haben die befragten Contentersteller hinsichtlich verschiedener Weiterbildungsinhalte?

Es konnte ein genereller Bedarf an mediendidaktischen Weiterbildungen festgestellt werden, denn nur 43% der Befragten der Stichprobe geben an, über mediendidaktisches Wissen zu verfügen. Alle Befragten interessierten sich gleichermaßen für leicht verfügbares und grundlegendes Basiswissen. Der Bedarf der Zielgruppe besteht dabei sowohl in Bezug auf mediendidaktische Grundlagen als auch auf medientechnische Grundlagen. Hinsichtlich spezieller mediendidaktischer Inhalte (z.B. mediendidaktisches Potenzial von Learning Management Systemen) und medientechnischer Inhalte (z.B. Umgang mit Erstellungswerkzeugen) ist ebenfalls eine hohe Nachfrage bei allen Befragungsgruppen festzustellen (siehe Abb. 4). Insbesondere Einsteiger zeigen sich sehr interessiert an diesen Themen (jeweils >75%). Experten äußerten einen besonderen Bedarf an Informationen zum Umgang mit Software zur Medienproduktion (86%) und zur Nutzung innovativer Technologien in Lehr- und Lernprozessen (86%).

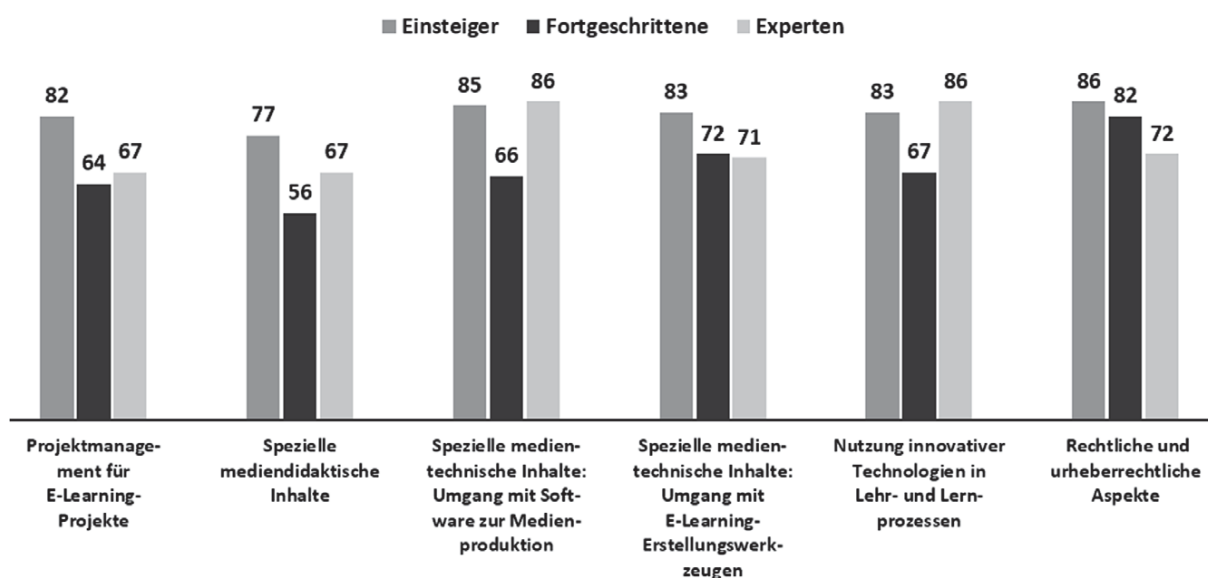


Abbildung 4: Bedarf an speziellen mediendidaktischen und medientechnischen Inhalten nach Kompetenzniveau (in Prozent)

Auch bei der Aufschlüsselung nach Fachbereichen (siehe Abb. 5) wird deutlich, dass ein hoher Bedarf (jeweils >50%) an allen grundlegenden Themen besteht. Eine besonders hohe Forderung nach allen Inhalten fällt in den Fachbereichen Ingenieurwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften auf (jeweils >75%).

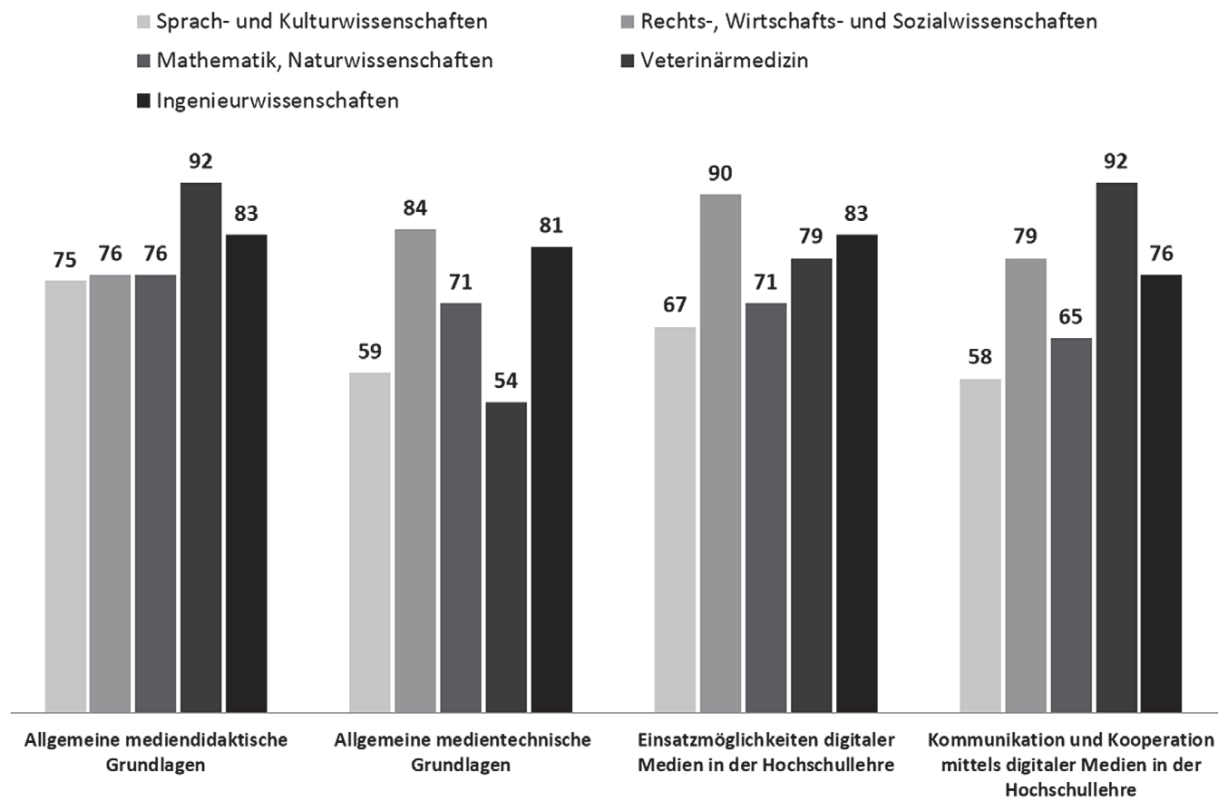


Abbildung 5: Bedarf an mediendidaktischen und medientechnischen Inhalten nach Fachbereichen (in Prozent)

Wie wichtig beurteilen die befragten Contentersteller verschiedene Merkmale einer optimalen Weiterbildung?

Am häufigsten äußerten die Befragten den Wunsch nach leicht verfügbaren, zeitlich effizienten und anwendungsbezogenen Angeboten. Der Wunsch nach einem regelmäßigen Angebot besteht vor allem bei Einsteigern und Experten. Nur für wenige Befragte ist ein Weiterbildungsangebot attraktiv, welches sich über einen längeren Zeitraum erstreckt (siehe Abb. 6).

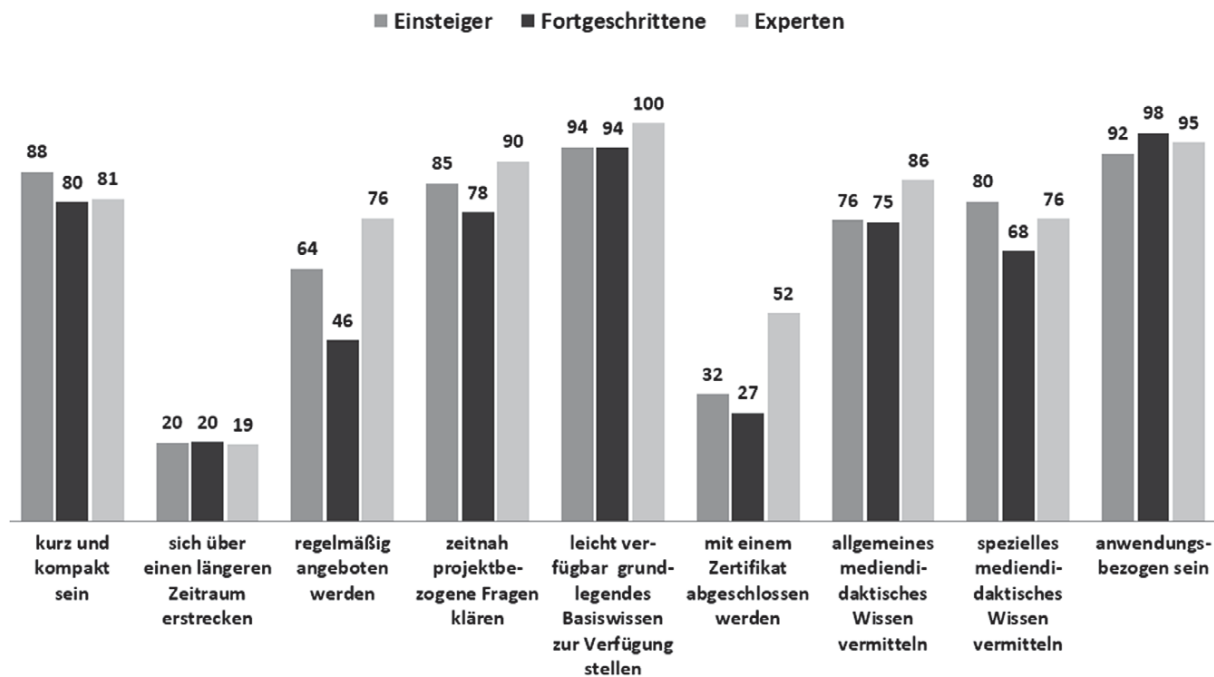


Abbildung 6: Subjektive Wichtigkeit von verschiedenen Merkmalen einer Weiterbildung (in Prozent)

5 Handlungsempfehlungen und Implikationen

Auf Grundlage der beschriebenen Untersuchungsergebnisse können Empfehlungen formuliert werden, welche die Konzeption eines adressatengerechten mediendidaktischen Weiterbildungsangebotes für Contentersteller unterstützen sollen.

Insgesamt konnte ein hoher Bedarf an mediendidaktischen Weiterbildungsangeboten festgestellt werden. Insbesondere Einsteiger im Bereich der Erstellung von E-Learning-Content wünschen sich Weiterbildungen zu derartigen Themen. Dabei sollte die Konzeption eines Weiterbildungsangebotes zu mediendidaktischen und -technischen Themen grundsätzlich alle Fachbereiche berücksichtigen. Zudem sollte das Angebot die verschiedenen Kompetenzniveaus (Einsteiger, Fortgeschrittene, Experten) integrieren und an ihre spezifischen Arbeitstätigkeiten anknüpfen, um somit zielgerichtet deren Kompetenzen zu erweitern. Das Weiterbildungsangebot sollte neben medientechnischen Themen zur Nutzung von Learning-Management-Systemen auch Fragen zur Medienproduktion beinhalten. Schulungen zur Nutzung von Erstellungswerkzeugen (Testgeneratoren, LCMS) können das Angebot erweitern. Bei der Konzeption von Weiterbildungsangeboten sollte zudem auf die Aktualität der Themen geachtet werden. Insbesondere erfahrene Contentersteller wünschen sich Schulungen zu neuesten Entwicklungen und innovativen Technologien im Bereich E-Learning (z.B. Mobile Learning). Des Weiteren sollte der Wunsch der Zielgruppe

nach einem zeitlich effizienten, leicht zugänglichen und anwendungsbezogenen Angebot berücksichtigt werden.

Darüber hinaus ist festzustellen, dass Art und Inhalt der gewünschten Unterstützung der Contentersteller stark von der jeweiligen Projektphase abhängig ist. Zu Beginn des E-Learning-Vorhabens sind vor allem mediendidaktische und technologische Hilfestellungen sinnvoll. So sind z.B. Handreichungen für die Anforderungsermittlung zur Auswahl eines geeigneten Autorenwerkzeuges hilfreich, um bereits die Basis für ein qualitativ hochwertiges Bildungsangebot zu legen. Während der Laufzeit des Vorhabens stehen vor allem übergeordnete Themen wie rechtliche Fragestellungen im Vordergrund. Hier ist die Bereitstellung von grundlegenden Informationen innerhalb von Beratungsgesprächen zweckmäßig, um auf kritische Aspekte aufmerksam zu machen. Gegen Projektende spielen vor allem die Themen der Nachhaltigkeit und Vermarktung eine tragende Rolle.

Prinzipiell sollten sich Weiterbildungsangebote inhaltlich am E-Learning-Erstellungsprozess orientieren. Methodisch ist es sinnvoll, theoretisches Wissen in Präsenzphasen zu vermitteln, aber auch bei konkreten Problemstellungen beratend einzugreifen. Darüber hinaus ist es zweckmäßig, Selbstlernangebote zur Verfügung zu stellen, so dass Teilnehmer bedarfsgerecht, ihrem jeweiligen Arbeitsstand entsprechend im Projekt oder in der Lehre, auf die benötigten Inhalte zurückgreifen können.

6 Ausblick

Die obigen Ausführungen machen deutlich, dass eine zielgruppengerechte Weiterbildung zur Qualifizierung von mit mediendidaktischen Aufgaben betrauten Hochschulmitarbeitern unerlässlich ist, um qualitativ hochwertige E-Learning-Szenarien für den Hochschulbereich zu konzipieren, zu erstellen und schließlich auch zu erproben.

Basierend auf den Projektergebnissen von „KEEBguide“ wird derzeit im Rahmen des Projektes „KEEBtraining“ ein Weiterbildungsangebot für die Zielgruppe der Contentersteller entwickelt (Stand: Oktober 2012), welches die ermittelten Präferenzen und Bedarfe berücksichtigt. Im Vordergrund der Weiterbildung stehen die Konzeption sowie die didaktische und technische Umsetzung von E-Learning-Szenarien. Begleitende Themen, wie z.B. rechtliche Fragestellungen und Evaluation, werden ebenfalls integriert. Besondere Zielstellung ist dabei, die in der sächsischen Hochschullandschaft verwendeten E-Learning-Werkzeuge einzusetzen und anhand dieser Tools, sowohl technologische als auch didaktische Fragestellungen zu beantworten und miteinander zu verknüpfen. Konzipiert wird die geplante Weiterbildungsveranstaltung nach dem Blended-Learning-Ansatz. Die Veranstaltung beginnt mit einem

Webinar (onlinebasiertes Seminar). In der sich anschließenden vierwöchigen Onlinephase werden einerseits Lernmodule zur Verfügung gestellt, in denen die Themen inhaltlich aufbereitet sind, andererseits wird eine Praxisaufgabe gestellt, die durch die Teilnehmer/innen selbstständig bearbeitet und tutoriell betreut wird, so dass die erlangten Kenntnisse direkt umgesetzt werden können. Ein abschließender Präsenz-Workshop fasst die inhaltlichen Komponenten zusammen und gibt Raum für die Präsentation und Auswertung der konzipierten E-Learning-Szenarien. Das Schulungsangebot als solches dient zudem als Praxisbeispiel für eigene E-Learning-Szenarien. Das aufgrund der Weiterbildung mediendidaktisch und medientechnisch qualifizierte Personal kann so einen wertvollen Beitrag zur Qualitätsverbesserung von E-Learning-gestützter Lehre im sächsischen Hochschulraum leisten.

Literatur

- Arnold, P., Kilian, L., Thillosen, A. & Zimmer, G. (2004). *E-Learning. Handbuch für Hochschulen und Bildungszentren*, Nürnberg: BW Bildung und Wissen.
- Ehlers, U.-D. (2001). *Qualität im E-Learning aus Lernericht*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- KEEBguide – Leitfaden für Weiterbildungsanbieter zur Schulung von wissenschaftlichem Personal für die Konzipierung und Erstellung von E-Learning gestützten Bildungsangeboten*. Verfügbar unter: https://bildungsportal.sachsen.de/wissenswertes/download/publikationen/index_ger.html [12.04.2012].
- Kerres, M. & de Witt, C. (2004). Pragmatismus als theoretische Grundlage zur Konzeption von eLearning. In: Treichel, D. & Meyer, H. O. (Hrsg.). *Handlungsorientiertes Lernen und eLearning. Grundlagen und Beispiele*. München: Oldenbourg Verlag.
- Knispel, K. (2008). *Qualitätsmanagement im Bildungswesen*, Münster: Waxmann.
- Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (2010). *Hochschulen in Sachsen*. Verfügbar unter: http://www.statistik.sachsen.de/download/300_Voe-Faltblatt/FB_Hochschulen_2_2011.pdf [10.10.2012].